

Einzelheft 10 Pf.
Monatlich 30 Pf.
Trimester 90 Pf.
Halbjährlich 1.80
Jährlich 3.60

Begründet 1877.



Die Kopialen des
Anzeigenpreises
sind in dem
Anzeiger
enthalten

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 208 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 5. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

W.D. Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhm:
Beiderseits der Lys hat sich der Feind in heftigem Kampf mit unseren Vortruppen bis in die Linie Bulverghem - Nieppe - Mar St. Maur - Leventie - Richebourg vorgearbeitet.

An der Schlachtfrent zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in Linie Arleux - Moenvres - Manancourt zurückgenommen.

Beiderseits von Noyon führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich in besonderen gegen das Höhenland zwischen Champagne und Busy richteten.

An der Ailette Erdungsgeschehe. Vortöße des Feindes gegen Couchy-le-Chateau scheiterten.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballons ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Südlich von Rivont brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Soeben erfahren wir über die Stärke des Feindes in der Durchbruchschlacht Cambrai - St. Quentin, daß auf der Linie von Arras bis Soissons von feindlicher Seite nicht weniger als 142 Divisionen, und zwar 33 englische (einschließlich der Husaren), 87 französische und 22 amerikanische eingesetzt worden sind.

hier bei Peronne ausgeglichen. Auch seine Engländer sind hart entzogen. Durch Ströme eigenen Bluts ist der Weg gegangen. - Was uns? Der Engländer hat seinem Willen Genüge getan.

und wird mit Aufgebot aller Kräfte seine Artillerie und Panzerwagen durch die zerklüftete Wüste der Schlachtfelder nachschleppen; er wird auf dem Versuch des Durchbruchs bestehen, dafür sprechen alle Anzeichen.

Amtlich wird mitgeteilt: Die neuartigen Formen des beweglichen Ringens von der Lys bis zur Oise stellen unsere Luftstreitkräfte jeden Tag vor neuartige Aufgaben.

Die aufgedeckte Verschwörung.

Moskau, 3. Sept. Das amtliche Organ 'Iswestija' schreibt: Heute, am 2. September, ist eine Verschwörung aufgedeckt worden, welche durch anglo-französische Diplomaten, mit dem Chef der britischen Gesandtschaft Lockhart, dem französischen Generalkonsul Genard und dem französischen General Lavergne an der Spitze, darauf gerichtet war, durch Bestechung eines Teils der Mätretuppen sich des Rats der Volkskommissare zu bemächtigen und eine militärische Diktatur in Moskau zu proklamieren.

ten Dokumenten und Bestechungen arbeitete, ist aufgedeckt. U. a. sind Hinweise gefunden worden, daß für den Fall des gelungenen Umsturzes eine gefälschte Geheimkorrespondenz der russischen Regierung mit der Regierung Deutschlands veröffentlicht und gefälschte Vertrüge fabriziert werden sollten, um eine geeignete Atmosphäre für die Wiedererneuerung des Krieges mit Deutschland zu schaffen.

Der deutsche Major Fried und sein Bruder, ein Hauptmann, standen im Dienste der Mätretuppen und gaben sich mit systematischem Diebstahl von Geheimdokumenten und Berichten über die Lage an der Front und über Truppenverchiebungen ab.

räterischerweise Bologda den Engländern übergeben sollten. Der Kaiser in Moskau sollte am 10. Septem-
ber stattfinden. Es war beabsichtigt, gleichzeitig die Reichsbank, die Zentralkommunikation und das Tele-
graphennetz zu befehlen und die Militärverwaltung einzu-
führen mit dem Verbot unter Androhung von Todes-
strafe, irgendwelche Versammlungen bis zum Eintreffen
der englischen Militärverwaltung zu veranstalten. Auch die
Veranstaltung von Gottesdiensten und Kirchenver-
sammlungen zur Förderung des Umsturzes mit Hilfe von
Vertretern der höchsten Geistlichkeit wurde beraten. In
dieser Sitzung wurden dem Kommandeur eines Trup-
pens in Moskau gemäß einem Versprechen Lothards
700 000 Rubel übergeben, um den Aufstand zu organi-
sieren. Kurz darauf erhielt er weitere 200 000 Ru-
bel und noch einmal 300 000 Rubel. In einer Besam-
mensektion, der Verschwörer in Petersburg am 29. August,
unter englischer Leitung, wurde mit den Vertretern ver-
schiedener „verbündeter“ Mächte über die Maßnahmen
verhandelt, die die innere Lage Russlands verschärfen
und damit den Kampf der Mächte mit den Tscheko-
Slowaken und Anglofranzosen schwächen könnten, be-
sonders durch Verschärfung der Verpflegungsschwierig-
keiten in Petersburg und Moskau. Es wurden Pläne
zur Sprengung von Brücken und Eisenbahngleisen, Pläne
von Brandstiftungen und zur Sprengung von Lebens-
mittelverpackungen ausgearbeitet. Die Engländer und
Franzosen hatten in allen Kommissariaten eine Spio-
nage auf breiter Grundlage ausgearbeitet, was durch
die nachfolgenden Hausdurchsuchungen bestätigt wurde,
bei denen eine Reihe von geheimen Berichten von der Ost-
front gefunden wurden.

Der Krieg zur See.

Berlin, 4. Sept. Unsere Tauchboote versenkten im
westlichen und mittleren Mittelmeer 14 000 BVE
Schiffraum.

Die Ereignisse im Osten.

Japanischer Heeresbericht: Am Morgen des 24. August setzten
die Militärs ihre Offensivtät fort und verfolgten den Feind bis
zum Flusse Uragana, wo die Zerschlagung der Brücken die Ver-
folgung zum Stocken brachte. Eine Abteilung ist in Ura-
naka am 23. August eingetroffen. Ihre Hauptmacht erreichte
die Umgebung am 24. August. Semanow steht 35 Meilen westlich
von Uragana.

Heeresbericht Semanow vom 21. August: Wir nahmen Olo-
vianka durch ein Umgehungsmanöver, eroberten 4 Geschütze
und Maschinengewehre und machten 600 Gefangen-
e.

Englischer Heeresbericht aus Korea vom 31. August:
Die feindlichen Stellungen unmittelbar nördlich von Oboersaja,
70 Meilen südlich von Uragana, an der Wologda-Eisenbahn,
wurden von den alliierten Streitkräften einschließlich der russi-
schen Truppen angegriffen und genommen. Unsere Truppen rücken
auf Oboersaja vor.

London, 4. Sept. Der „Times“ wird aus Ma-
driid vom 30. Aug. gemeldet: Nach hier eingela-
senen Berichten ist der Feind am Uffuri in vollem
Rückzug in der Richtung auf Chabarowok. Eine plötz-
liche Plankbewegung der Japaner führte zur Abnahme
der Bahnlängen und zur Eroberung von zwei
Panzerwagen. Der Vormarsch der Alliierten hat be-
gonnen. Die feindliche Hauptmacht muß am Onon zu-
sammengedrängt sein. Die Amurbahn ist an mehreren
Stellen schwer beschädigt. Die allgemeine militärische
Lage der Alliierten hat sich gebessert. Trozdem ist es
nödig, daß die General Dietrich so kräftig wie möglich
unterstützt. Mit Japan sind Unterhandlungen über
die Entsendung weiterer Truppen im Gang.

Leserbriefe.

Ein rechter Baum, der gute Früchte trägt,
Der wünscht nicht seine Blüten sich zurücke!
Und wenn ein männlich Herz im Busen schlägt,
Seufzt nicht mit Behmut nach der Kindheit Glücke.

Die Frau mit den Karfunkel- steinen.

Roman von G. Harbitz.

(Fortsetzung.)

„Ein Einblick in die Wohnstube hier muß in
diesem Augenblick außerordentlich behaglich und an-
nehmlich sein“, hob er mit einem Blick auf die unver-
wundeten Fenster nach einem momentanen Schmelzen
wieder an. „Da drüber“ — er neigte den Kopf nach
der jenseitigen Häuserfront des Marktes — „wün-
te man uns süßlich für ein junges Ehepaar halten.“
Margarete wurde stammendrot. „O nein, Onkel,
die ganze Stadt weiß.“
„Dah wir Onkel und Nichte sind — ganz richtig,
meine liebe Nichte“, fiel er fast automatisch gelassen ein und
griff abermals nach seiner Tasse.
Margarete widersprach nicht; aber eigentlich hatte
sie sagen wollen: Die ganze Stadt weiß, daß du
verlobt bist. „Nun, möchte er denken, was er
wollte! Er redete sie in fast übermütiger Weise, und
zumor, den sie bis jetzt nicht an ihm gefannt, pridelte
in jedem seiner Worte. Er war offenbar froh gelaunt
und brachte jedenfalls stillbeglückende Ausfälle aus
der Residenz mit. Aber sie selbst war nicht in der
Stimmung, sich mit ihm zu freuen. Sie war unfähig
niederzuschlagen und wachte nicht weshalb, und wie
man oft im inneren Zwiegespräch unbewußt gerade nach
Widerstreitigem greift, nur um eine Wendung herbeizu-
führen, so sagte sie, indem sie ihm das fertige Brötchen
hinreichte: „Heute morgen hatte die Großmama Be-
such — die Damen vom Prinzenhofe waren da.“
Er richtete sich lebhaft auf und eine unerkennbare
Spannung malte sich in seinen Zügen. „Dah du
sie gesehst?“
„Nein“, erwiderte sie kalt. „Ich hatte nur eine
flüchtige Begegnung mit der jungen Dame im Treppen-
haus. Du weißt am besten, daß sie mich einer An-
rede nicht würdigen kann, weil ich im Prinzenhofe
noch nicht vorgestellt bin.“ — Nun, du wirst das ja
wohl nunmehr in den aller nächsten Tagen abmachen.“
„Ich hoffe, du tust das schon um meinwillen,
Margarete.“
Jetzt sah sie ihn an; es war ein finsterner Gesichtsaus-
druck, der ihn traf. „Wenn ich das Opfer bringe, mich in
tiefer Trauer und in meiner jetzigen Seelenstimmung
zu der Komödie hinarbeitende zu lassen, so ge-
schehe es einzig und allein, um dem Drängen und den
Quälereien der Großmama ein Ende zu machen“, ver-
setzte sie herb. Sie hatte sich auf den nächsten Stuhl
gesetzt und kreuzte die Hände auf dem Tische.
Ein kaum bemerkbares Rächeln schlüpfte um seinen
Mund. „Du fällst aus deiner Rolle als Hausmutter-
gen“, sagte er gelassen und zeigte auf ihre feiernden
Hände. „Die Gastlichkeit verlangt, daß du mir Gesell-
schaft leistest und auch eine Tasse Tee nimmst.“
„Ich muß auf Tante Sophie warten.“
„Nun, wie du willst! Der Tee ist vorzüglich und
soll mir trotz alledem schmecken. Aber ich möchte dich
doch einmal fragen, was hat dir denn die junge Dame
im Prinzenhofe getan, daß du stets so — so bitter wirst,
wenn von ihr die Rede ist?“
Eine glühende Rote schloß ihr in die Wangen.
„Sie — mir?“ rief sie wie erschrocken, wie erluppt
auf einem bösen Gedanken. „Nicht das mindeste hat
sie mir angetan! Wie konnte sie auch, da ich bis
jetzt kaum in ihre stolze Nähe gekommen bin?“ Sie
zuckte die Schultern. „Ich fühle aber instinktmäßig, daß
das der Kaufmannstochter noch bevorsteht.“
„Du irrst. Sie ist gutmütig.“
„Stillest aus Phlegma — möglich, daß sie sich
unvernünftig. Ihr schönes Gesicht“

Moskau, 4. Sept. Nach der „Krasnaja Gazeta“
wurde im Gouvernement Bologda eine neue Ver-
fassung von Offizieren entworfen, die mit englischer Unter-
stützung arbeitete. Von den Verhafteten wurden 10
Offiziere erschossen.

Die „Times“ meldet aus Madriid: Die Gemein-
deverwaltung von Madriid, Alfoz, Llanos
und Ojinal haben die gesamte Gewalt der si-
birischen Regierung übertragen.

Wegen der Bedrohung der Stadt Nischni-Now-
gorod durch die Tscheko-Slowaken steht die Verlegung
der Herstellung von Staatspapieren von dort nach Mos-
kau bevor. Auch der bisher in Petersburg geblie-
bene Teil der Staatsdruckerei wird nach Moskau über-
führt. Infolge dessen werden in Moskau gegen 40 000
Arbeiter und Beamte, ausschließlich ihrer Familien un-
tergebracht werden müssen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 4. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Im Norden des Tonalepasses entziffen unsere Hochgebirgs-
abteilungen dem Feinde durch überraschenden Angriff den
Passo San Martino (3692 Meter), der Monte Montello
(3636 Meter) und den Gletschergipfel (3502 Meter). Diese
Waffenart im ewigen Eis und Schnee stellt der Kampf-
fähigkeit der den schwersten alpinen Verhältnissen gewach-
senen Angreifer ein besonderes Zeugnis aus. In den
Sieben Gemeinden lebhaftere Erkundungstätigkeit. Coust
nichts von Belang.

Neues vom Tage.

Wechsel im stellv. Generalkommando.

München, 4. Sept. Der General der Infanterie
z. D. Freiherr von der Thann ist aus Gesundheits-
rücksichten von seiner Stellung als stellv. kommandierender
General des I. Bayerischen Armeekorps zurückgetreten
und durch den General der Infanterie z. D. Ritter
von Martini ersetzt worden.

Teuerungsanleihe.

München, 4. Sept. Da die im September jäh-
rigen einmaligen Teuerungszulagen für die Beamten
und Arbeiter des Staats in Höhe von 60 bis 70
Millionen aus laufenden Mitteln nicht zu decken sind,
beschließt die Regierung eine Anleihe aufzunehmen.

Das Auslandsgeschäft in Leipzig.

Leipzig, 4. Sept. Die Ausfuhrbewilligung von
Waren, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, wird be-
kanntlich vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhr-
bewilligung unter gewissen Bedingungen erteilt, wenn
es sich um Bestellungen ausländischer Einkäufer auf der
Leipziger Mustermesse handelt. Nach der diesjährigen
Verhältnisse sind vom Reichamt bis heute 3108 Anträge
zur Ausfuhrbewilligung über einen Gesamtbetrag von
178 5 Millionen Mark unterbreitet worden, gegen 2012
Anträge über 50 Millionen Mark nach der letzten Jah-
resmesse. Da eine Reihe der wichtigsten Reparatur-
stoffe, wie Porzellan und Steinzeug, ohne besondere Erlaubnis
ausgeführt werden dürfen, so ist ersichtlich, wie bedeuten-
dend das Auslandsgeschäft an der Herbstmesse ge-
wesen ist.

Der Fall Greber.

Köln, 4. Sept. Der Pfarrer Greber, der ein
Reichstagsmandat angenommen hatte, ohne die Erlaub-
nis des Bischofs einzubolen, ist vom Bischof von Trier

seines Amtes enthoben worden. Die dagegen eingeleitete
Berufung wurde von Kardinal v. Hartmann abgewie-
sen. Die Zentrumsfraktion hat die nachgesuchte Auf-
nahme Grebers in die Reichstagsfraktion abgelehnt. Gre-
ber war gegen den offiziellen Zentrumskandidaten von
den christlichen Gewerkschaften als Zentrumskandidat auf-
gestellt und gewählt worden.

König Ludwig in Sofia.

München, 4. Sept. Nach der Korrespondenz Hoff-
mann ist König Ludwig gestern abend zur Erwidern
des Besuchs des Königs der Bulgaren in Begleitung
des Staatsministers des Auswärtigen, v. Dandl, des
Kriegsministers v. Hellingrath und des auch am
bulgarischen Hofe beglaubigten bayerischen Gesandten in
Wien, Freiherr v. Tucher, nach Sofia abgereist.

Die Explosion in Odesa.

Wien, 3. Sept. Das Wiener R. K. Corr.-Bur.
meldet aus Odesa: Bei der Explosion wurden über
50 Personen getötet und mehrere Hundert verletzt. Mehrere
Tausend Personen sind obdachlos, da die Häuser
ganzer Straßen durch den ungeheuren Luftdruck
der einfallenden Granaten und den ausgebrochenen
Brand vernichtet sind. In den Gassen liegen nicht er-
löschte Geschosse teilweise schwersten Kalibers. Der Scha-
den beträgt sicherlich mehrere Hundert Millionen.
Die bisherige Untersuchung ergab, daß die Kata-
strophe, so wie jene von Aem, durch Agenten der
Entente hervorgerufen worden ist. Das Munitionslager
gehörte eigentlich der ukrainischen Regierung,
mit der die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung
wegen Erwerbs des Lagers verhandelte. Die übrigen
Vorräte und die obdachlosen wurden vorläufig in Afulen
untergebracht. Die Bedürftigen werden aus Fährlichkeit
der österreichisch-ungarischen Truppen gesteuert. Der Bahn-
verkehr, der mehrere Stunden unterbrochen war, ist in
vollem Umfang wieder aufgenommen. Das Leben in
Odesa geht bereits wieder seinen gewohnten Gang.

Amtliches.

K. Oberamt Nagold.

Militärische Hilfe zur Herbstbestellung und Hack- fruchtternte.

Die Militärbehörden beabsichtigen, der Landwirtschaft
in gleicher Weise wie zur Frühjahrssaat, Heu- und Getreide-
ernte, auch zur bevorstehenden Herbstsaat, bezw. zur Hack-
fruchtternte, militärische Hilfe zu leisten, so weit es die
Verhältnisse irgendwie gestatten.

Die (Stadt) Schultheißenämter werden veranlaßt, so-
fort den für die Herbstsaat ungedeckten notwendigen Be-
darf an männlichen Arbeitskräften festzustellen und denselben

bis spätestens 7. September

hierher anzugeben. — Nur rechtzeitig eingehende Anträge
können Berücksichtigung finden.

Den 2. Septbr. 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

Gamsterei der Kurfreunden.

Das Kgl. Oberamt Freudenstadt macht bekannt:

Damit gegen hamstern der Kurfreunde das Ausweisung-
verfahren unverzüglich durchgeführt werden kann, werden
die Herren Ortsvorsteher und die Landjägersmannschaften
beauftragt, die auf frischer Tat betroffenen Kurfreunden
kündig ausnahmslos sofort dem Oberamt vorzuführen zu
lassen bezw. vorzuführen; sind die Kurstellen geschlossen, so
sind sie in vorläufige polizeiliche Verwahrung zu verbringen.

„Ja, ich bin ich, von einer unvergleichlichen Schön-
heit sogar“, fiel er ein. „Und ich möchte gern wissen,
ob heute morgen nicht etwas wie ein heimliches Bild
in ihren Zügen zu lesen gewesen ist — sie hat gestern
quodlibetliches erfahren.“

„Ach, also darum war er heute abend so über-
mütig, so voll überheblicher Laune; das „Hoch-
erfreuliche“ betraf ihn und sie zusammen. „Das fragst
du mich?“ rief sie mit einem bitteren Rächeln. „Du
solltest doch am besten wissen, daß die Damen vom
Hofe viel zu gut geschult sind, um ihre Gemütsaffekte
jedem profanen Blick auszugeben. Von „heimlichem
Bild“ konnte ich nichts bemerken; ich bewunderte nur
ihre klaffendes Profil, die blühenden Wangen, die präch-
tigen Zähne bei ihrem gnädigen Rächeln und ersuchte
sich in dem Wellenparfüm, mit welchem sie das Tre-
ppenhaus erfüllte, und das, dieses Uebermaß war
nicht vornehm an der Aristokratie.“

„Sieh, da war ja gleich wieder der bittere Nach-
geschmack!“

„Ich kann sie nicht leiden!“ sprach es ihr plötzlich
heraus.

Er lachte und strich sich amüsiert den Bart. „Nun,
das war gutes, ehrliches Deutsch!“ sagte er. „Weißt
du, daß ich in der letzten Zeit manchmal des kleinen
Mädchens gedacht habe, das ehemals mit seiner ge-
radezu verblüffenden derben Offenheit und Wahrheits-
liebe die Großmama nahezu in Verzweiflung gebracht
hat? ... Das Weltleben draußen hatte nun diese Ge-
radheit in allerhöchster, kleine, graziöse Schönheit ver-
wandelt, und ich meinte schon, auch der Kern der In-
dividualität sei umgewandelt. Aber da ist er, blank
und unberührt! Ich freue mich des Wiedersehens und
muß wieder an die Zeiten denken, wo der Primaner
öffentlich im Hofe als Spitzbube gebrandmarkt wurde,
weil er eine Blume anektiert hatte.“

Schon bei seinen ersten Worten war sie aufgestan-
den und nach dem Ofen gegangen. Sie schob unbeden-
klich ein Stücken Holz um das andere in die hell-
lodernen Kamine, die ihre finstere zusammengezogene
Stirn, ihre lässlich erröteten Wangen anflühten. ...
Fortsetzung folgt.



Der Zentralstelle steht noch eine Anzahl leichter arbeitsverwendungs-fähiger Pferde aus Rußland zur Verfügung. Diese Pferde kommen am Freitag, den 6. Sept. 1918 von vormittags 10 Uhr an im Städt. Schlachthof Stuttgart-Gaisburg zum Verkauf. Die Pferde werden zum Ausschlag abgegeben, und sofern letzterer nicht erzielt werden sollte, meistbietend versteigert.

Zu dem Verkauf werden nur solche Personen zugelassen, welche entweder von der Zentralstelle mittels Karte benachrichtigt oder im Besitz eines vom k. k. Generalkommando ausgestellt Ausweises sind, mit dem die Erlaubnis erteilt ist, bei dem seitens der Zentralstelle für die Landwirtschaft stattfindenden Verkauf ein Pferd erwerben zu dürfen. Ausgeschlossen sind solche Personen, welche wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von arbeitsverwendungs-fähigen Pferden zu letzteren Verkäufen nicht mehr zugelassen werden.

Sobald ein Landwirt sich auf Grund einer nicht auf seinen Namen ausgestellten ortspolizeilichen Bescheinigung an dem Verkauf beteiligen will, hat er ein von der Ortsbehörde beglaubigte Vollmacht darüber beizubringen, daß er das Pferd für denjenigen kauft, auf dessen Namen die ortspolizeiliche Bescheinigung ausgestellt ist. Die Zentralstelle schält sich vor, in zweifelhaften Fällen Käufer zurückzuweisen.

Landesnachrichten.

Altensteig 5. September 1918.

B. Sitzung des Gemeinderats vom 3. September
Zu Beginn der Sitzung wird vom Vorsitzenden das Ergebnis des jüngst stattgehabten Stammholzverkaufes aus Stadtwald Hafnerwald bekannt gegeben. Auf das Angebot von 261 Zm. mit M. 12 952. — gab die Firma Martin Braun hier das höchste Angebot von 123,4% der neuen Forstzins, und einem Erlös von M. 15 983. — ab; dieser Verkauf findet Genehmigung. — Stadtpfleger Pfingmaier berichtet, daß noch eine größere Menge Brennholz, ebenso etwa 30—40 Mm. Brennrinde abgegeben werden können. Beschluß das Brennholz in bisheriger Weise sowie die Brennrinde im Wege der Versteigerung der Einwohnerschaft zukommen zu lassen. — Hinsichtlich des Verkaufs des städtischen Obsttrags gibt der Vorsitzende die bis jetzt erlassenen, behördlichen Maßnahmen über die Obstversorgung bekannt. Zur genaueren Feststellung des vorläufig auf 200 Ztr. geschätzten Ertrags wird vom Gemeinderat eine Kommission bestimmt, der Verkauf des Obstes soll im Wege der öffentlichen Versteigerung kommenden Freitag stattfinden. — Die Milchverorgungsstelle Nagold beabsichtigt zur Verwertung der aus ihrer hiesigen Mäherei sich ergebenden Molke eine Schweinefleisch einzurichten, und ersucht um milderweise Ueberlassung der Schweinefleisch im städtischen Schlachthaus, sowie des Freibanklokals daselbst als Packraum für die Mäherei. Im Interesse der Sache wird beschlossen, diesem Gesuche stattzugeben. — Ueber die in letzter Gemeinderatssitzung angeregte Aenderung in der Verteilungsweise bei der Lebensmittelabgabe berichtet der Vorsitzende, daß die bisherige Ausgabe von Anweisungen den Vorzug einer genaueren Kontrolle über die an die Versorgungsberechtigten ausgegebenen Lebensmittel für die Ausgabe stelle habe. Er schlägt vor, entweder die bisherige Ausgabeart beizubehalten und eine Abgabestelle in der unteren Stadt einzurichten, oder aber das sogenannte Kartensystem einzuführen. Nach längerer Beratung entscheidet sich der Gemeinderat für die einfachere auch an anderen Plätzen eingeführte Kartenausgabe, welche wenn möglich ab 1. Okt. in Wirksamkeit treten soll. — Zur Kenntnis genommen wird ein Erlaß des kgl. Ministeriums des Innern, nach welchem an die Stadtgemeinde für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere für Mietzinsbeiträge aus Reichsmitteln ein Zuschlag von 50% gewährt wird; auch die Anträge zu Beiträgen für Schuldzinsen sollen nunmehr angenommen werden. Die Frage der Steuerzulagen an die städtischen Beamte, und Unterbeamten findet ebenfalls bewußt ihre Regelung. — Infolge eines weiteren Erlasses des kgl. Ministeriums des Innern bezgl. des Weizens der Saatfrucht wird hier eine Beizstelle errichtet und Mähebesitzer Silber mit den Geschäften derselben betraut; die Kosten werden auf die Stadtkasse übernommen. — Zu einem Besuch von Frau Sophie Krabacher hier, früher in Alpirsbach, am Erlaubnis zur Führung der Wirtschaft im Dreiföhrig gibt der Gemeinderat sein Gutachten ab. — Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Weller, bittet für sich, ihm die früher von Professor Zimmer innegehabte städtische Wohnung im unteren Schulhaus auf 1. Oktober mietweise zu überlassen, da er sein Anwesen verkauft hat. Der Gemeinderat beschließt, diesem Gesuche unter Ansat einer Jahresmiete von M. 400. — zu entsprechen.

Die Luftkuraison hat nun so ziemlich ihr Ende erreicht. Die meisten Gäste sind abgereist und der Herbst wird bald vollends den Reihaus machen. So sehr hier und in den Nachbarorten die Kurgäste immer willkommen waren, so sind sie doch schon letztes Jahr und erst recht in diesem Jahr ein wenig weniger. Es ist kein Zweifel, daß die Einheimische in dieser Zeit selbst Not, sich und seine Familie durchzubringen. Kartoffeln, Mehl etc. waren sehr rar und eine größere Einschränkung des Luftkurverkehres wäre von Anfang an angezeigt, ja unbedingt notwendig gewesen. Sie muß unseres Erachtens für nächstes Jahr eintreten, will man die Interessen der einheimischen Bevölkerung nicht denjenigen der Fremden und einzelner Unternehmer opfern. Schon heuer müssen die Behörden sich über die Maßnahmen für den Luftkurverkehr im näch-

sten Jahr klar werden, sonst haben wir nächstes Jahr, wohl unter erschwerten Umständen, dieselbe Bescherung. Die Fremden würden weitestgehend wohl auch im nächsten Jahr wieder ihre gute Verpflegung haben, aber die Einheimischen hätten das Zufehen.

*** Kriegslotterie zur Fürsorge für unsere Verbunden.** Nächste Woche, Donnerstag, den 12. September findet die Ziehung der Württ. Rot-Kreuz-Lotterie statt. Der Hauptgewinn beträgt 25 000 M. Lose zu 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

op. Die Herbstversammlung des Vereins „Freundinnen junger Mädchen“ findet am 16. und 17. September im Ev. Vereinshaus in Biberach-Miß statt. Am 16. abends halb 8 Uhr ist eine Zusammenkunft der „Freundinnen“ mit den Jungmädchenvereinen von Biberach und auswärts mit Vortrag von Superintendent Dieck-Sigmaringen: „Das Lebensnotwendige“, am 17. Sept. vorm. halb 10 Uhr geschlossene Mitgliederversammlung; nachmittags 3 Uhr wird Prälat D. v. Plank-Win einen Vortrag halten über das Thema: „Sind wir den kommenden Aufgaben gewachsen?“

Der Fliegerheld. Der im Tagesbericht am 2. September genannte Bischofswedel Günther, der einen feindlichen Panzerwagen vom Flugzeug aus vernichtete, ist der Sohn des Oberbauers und Kirchengemeinderats Jos. Günther in Wiedenbromen bei Freudenstadt. Er gehörte dem Inf.-Regt. 125 an.

Die Weinpreise. Der Zentralverband der Weinhandler Norddeutschlands verlangt für den heutigen Herbst Erzeugerpreise, da Höchstpreise nicht durchführbar seien.

Die Weinstener. In den Berliner Weinstokalen wird der gewöhnliche Wein mit 7 M., mit der Steuer mit 8,40 M. das Liter berechnet. Der „Lokalanzeiger“ meint dazu: Der Normaldeutsche, d. h. der Dämmling, der im Kriege nichts verdient, nähert sich wohl oder übel immer mehr dem Ideal der Enthaltensamkeit.

Die gewerbmäßige Herstellung von Pflanzenmehl und Obstsaft ist mit Rücksicht auf die schwache Produktion von der Reichsstelle für Obst und Gemüse verboten worden; die private Herstellung bleibt wie bisher frei.

Das Getreide vom Frühjahrsgetreide. Um dem Getreide von der Verderbnis des Frühjahrsgetreides entgegenzutreten, hat das bayer. Ministerium des Innern die Kommunalverbände angewiesen, den Ausschüssen und sonstigen Vertretern von Erzeuger- und Verbraucherkreisen Gelegenheit zur Beschäftigung der Getreidelager zu geben, um sich zu überzeugen, daß das Getreide tauglich ist.

Zum Sammeln der Koffkastanien wird auch in diesem Jahr durch die Generaldirektion der Staatseisenbahnen aufgefordert. Die Bahnmeister haben die Bäume wie in den Vorjahren an die Angehörigen der Eisenbahnverwaltung, die Vieh halten, zu verteilen. Im übrigen nimmt die beschlagnahmten Koffkastanien die Firma Chr. Laible, Metzstraße, Stuttgart ab, die 10 Mark für 100 Kp. bezahlt.

Gesetzliche Sicherung der Invalidenrenten. In der kommenden Herbstsitzung des Reichstages wird die Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den die Rentenansprüche der Invaliditätsversicherung eine gesetzliche Grundlage erhalten sollen. Durch Bundesratsverordnung vom 3. Januar d. J. wurde auf Grund des Ermächtigungsgesetzes den Entschädigungen einer Invalidenrente und einer Witwen- oder Waisenrente eine Zulage gewährt, die einen teilweisen Ausgleich für die allgemeine Teuerung bieten soll. Die Geltung dieser Bundesratsverordnung erreicht mit Ablauf dieses Jahres ihr Ende. Durch den Gesetzentwurf sollen nun die Rentenansprüche in das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hineingearbeitet werden und gleichzeitig soll eine Erhöhung der Beiträge zur Leistung der gesetzlichen Leistungen durchgesetzt werden.

Die Weinreise. Die Verhandlungen zwischen den Kriegswirtschaftsministern der verbündeten Staaten des Süddeutschen über ein gemeinsames Vorgehen bei Regelung der Weinreise für den Herbst 1918 sind nach der „Markt-Pr.“ zum Abschluss gekommen, nachdem in allen grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt wurde. Die neuen Weinreise werden in nächster Zeit in den einzelnen Bundesstaaten bekannt gegeben werden. Sie werden für den Herbst 1918 unter keinen Umständen später sein als die im Herbst 1917 festgesetzten. Da Kriegswirtschaftsminister auch im kommenden Herbst durch strenge Lebensmittelmaßnahmen für genaue Einhaltung der neuen Preise Sorge tragen und in allen Verhandlungen die ganze Strenge des Gesetzes gegen den Schuldigen zur Anwendung bringen. Seit schon abgefallene Traubenmische sich nicht mehr mit Braubar.

Die deutschen Sparkassen. Im Monat Juli betrug die Summe der Sparkassen in den deutschen Sparkassen 650 Millionen Mark gegen 300 bzw. 255 Millionen Mark im Juli der beiden Vorjahre. Damit hat der Zuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn die Summe von 400 Millionen Mark erreicht, gegen 2100 bzw. 1830 Millionen Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre, alles ohne Berücksichtigung der Zeichnungen der Sparcassen auf die Kriegsanleihen.

Sammelt Queckwurzeln! Frühling und Herbst sind geeignet zum Sammeln von Queckwurzeln. Dem Landwirt ist diese Sammlung sehr willkommen, wird dadurch doch sein Saatland von diesem lästigen Unkraut gekübert. Die Sammlung solle sofort

nach dem Acker erfolgen. Je früher, desto wertvoller sind die Wurzeln. Liegen sie längere Zeit im Freien, so verlieren sie ihren Wert vollständig. Nur diese Schnüre sammeln! Gesammelte Queckwurzeln sind gut zu waschen, dürfen aber nicht zu lange im Wasser gelassen werden, da sie dadurch an Nährwert verlieren. Gewaschene Wurzeln werden an der Luft getrocknet. Für einen Zentner werden von den Proviantämtern 12 M. bezahlt. Fahrgeld für einen Zentner und bei einer Entfernung von über 5 Kilometer 50 Pfennig.

Calw, 24. Aug. Die unspannige Verteuerung aller Lebensmittel hat gegen die Kurgäste eine stark gereizte Stimmung hervorgerufen. Allgemein war der Ruf um Abhilfe dieses unerträglichen Zustandes und es läßt sich nicht leugnen, daß die große Zahl der reichen Kurgäste die einheimische Bevölkerung in der Ernährung stark beeinträchtigt. In allen Arten von Lebensmitteln werden die Preise in die Höhe getrieben, so daß der Einheimische, der die Preise einfach nicht bezahlen kann, nirgends mehr etwas bekommt, denn die Zufuhr stockt, oder bleibt ganz aus. Es ist klar, daß an die Sammelstellen keine Butter, keine Eier, keine Kartoffeln mehr abgeliefert werden, wenn auf dem Wege des wilden Kaufs und des Scheichhandels die Ware verschwindet. Einen Beweis dafür liefert die Heidebeerenversorgung. Die Ablieferung an die Sammelstellen ging zuerst glatt, von statten; kaum hatte aber die Fremdenzeit eingesetzt, da änderte sich die Sachlage mit einem Schlage. Die Fremden zogen in die Dörfer u. boten für 1 Pfund Heidelbeeren 1 M. und noch mehr und somit hörte alle Anlieferung für die Allgemeinheit auf. Auch die gegenwärtige Milchknappheit ist zum großen Teil auf die große Zahl der Kurfreunden zurückzuführen. Scharenweise ziehen die Fremden auf das Land, gehen zu den Bauern in die Ställe und bezahlen dort für die Milch nicht bloß den geforderten Preis, sondern freiwillig noch einen weit höheren Betrag. Der Preis spielt gar keine Rolle, es werden alle Preise bezahlt, wenn nur etwas zu bekommen ist. Durch die Kurfreunden werden die Dörfer ausgeleert zum Schaden der einheimischen Bevölkerung. In den Gasthöfen findet noch eine vorzügliche Verpflegung der Kurfreunden statt, da gibt es noch Genüß, die man in einer Privathaushaltung nur noch dem Namen nach kennt. Wie ist es möglich, daß diese gute Verpflegung noch geleistet werden kann? Jedermann weiß, daß alle diese besonderen Zuwendungen den Einheimischen entzogen werden. Eine Abhilfe tut dringend not. Die Bevölkerung sieht mit Sorge dem Winter entgegen, wenn jetzt schon der größte Teil der Lebensmittel und namentlich auch das Gemüse aus dem Bezirk hinauskommt.

Stuttgart, 4. Sept. (Vaterländische Kundgebung.) Die katholischen Frauen Groß-Stuttgarts haben im großen Saal des Gustav-Sieglo-Hauses eine würdige Feier des Frauensonntags veranstaltet, der auch die Herzogin Robert beizuohnte. Kaplan Bogt, der Diözesanprediger der Arbeitervereine, führte nach dem „Deutschen Volksblatt“ aus: „Einen Kampf gelte es zu führen in der Heimat gegen Unwissenheit und Kleinmut. Angesichts der Uebermacht der Feinde müsse man mit vorübergehenden Mißerfolgen rechnen, ebenso sich mit der Länge des Krieges abfinden. Nach wie vor sei guter Mut und Gottvertrauen am Platze, zumal seitdem im Osten Luft geschaffen ist. Die wirtschaftlichen Maßnahmen seien im ganzen genommen ein staunenswürdiges Werk. Heilige Gewissenhaftigkeit der Frauenvwelt sei es, nur aufmunternde, nie Jammerbriefe ins Feld zu senden. Der „Orden der Angewandten“ müsse energisch bekämpft werden. Unter englische oder französische Gewalt kommen, siehe das Elend in Danzig, ohne Kolonien könne das deutsche Volk nicht auskommen.“

Stuttgart, 4. Sept. (Fahrgeldermäßigung.) Die Leitung der Straßenbahn hat den Schülern und Schülerinnen, die sich an der Laubstammung beteiligen, eine Fahrgeldermäßigung auf 5 Pf. für jede Fahrt ohne Rücksicht auf die Strecke, bewilligt. Von dem dankenswerten Entgegenkommen wird reichlich Gebrauch gemacht.

Stuttgart, 4. Sept. (Gefährliches Spielzeug.) Vorgestern nachmittags hantierte in einem Hause der Kriegerstraße ein 10jähriger Knabe der Familie Käfer an einem Sprengkörper, wobei dieser explodierte. Dabei schweren Verletzungen im Gesicht und am Körper wurden ihm sämtliche Finger der linken Hand weggerissen.

Hedelkingen, 4. Sept. (Die Wespenplage.) Nach der „Untertürkheimer Zeitung“ haben Schulkinde in den letzten Wochen 1463 Wespenester und 89 Hornissenester vernichtet, wofür die Gemeinde Befehungen in Höhe von 328,20 M. ausbezahlt hat.

Ludwigsburg, 4. Sept. (Ein Ludwigsburger Gedektag.) Gestern am 3. September, jährte es sich zum 200. Mal, daß der Gründer unserer Stadt, Herzog Eberhard Ludwigsburg zur Oberamtsstadt gemacht, zur dritten Hauptstadt des Landes erhoben und „ihre aus besonderer Gnade“ die Führung der im herzoglichen Wappen befindlichen Reichskrone erhalten hat. Aus diesem Anlaß haben im Namen der bürgerlichen Kollegien der Oberbürgermeister und der Obmann des Bürgerausschusses dem König eine Gebührensadresse überreicht, worauf u. „Ludwigsb. Ntz.“ vom König folgendes Telegramm aus Weihenhausen eingelaufen ist: „Am heutigen Tage, da zweihundert Jahre vergangen seit Erhebung Ludwigsburg zur Oberamtsstadt und dritten Hauptstadt, gedanke ich mit den wärmsten Wünschen der treuen Stadt, die mir immer besonders nahe gestanden. Möge sie für alle Zeiten blühen und gedeihen! Ich meine, stets werde sie aufblühen, noch besten Kräften für sie zu wirken, und sie für alle Zeiten mein herzlichste Wohlwollen bewahren.“ W. Helm.



(-) **Saßingen a. E., 3. Sept. (Ausreißer.)** Gestern Abend sind von den im hiesigen Armenhaus untergebrachten Gefangenen acht Franzosen durchgebrannt.

(-) **Neckarsulm, 4. Sept. (Franzosen als Jagdbeute.)** Bei seiner Heimkehr von der Abendbüchse erbeutete am letzten Freitag Oberamtspfleger Ernst in einem Weinberghäuschen auf dem Schauerberg drei Franzosen. Rasch entschlossen nahm er sie fest und transportierte sie, trotz ihrer Bitte um Freilassung, in das Wachtlokal nach Neckarsulm. Sie waren in Oberstadt entwichen und für die Nacht reichlich mit Proviant versehen.

(-) **Baduang, 4. Sept. (Die Ruhr.)** Wie das E. Oberamt bekannt macht, ist die übertragbare Ruhr in Rärkerem Maße aufgetreten und in zwei Fällen tödlich verlaufen.

(-) **Stingen a. Br., 4. Sept. (Das Brandfest.)** Jedes Jahr am 5. September wird hier das „Brandfest“ mit Gottesdienst vormittags und abends abgehalten zur Erinnerung an die böse Zeit des Währigen Kriegs. Nach der Nördlinger Schlacht wurde die Reichsstadt Stingen besonders schlimm mitgenommen, indem sie von päpstlichen Soldaten am 5. September 1634 angezündet wurde. Bis auf drei Häuser brannte sie nieder. 600 Familien flohen nach Ulm. Im folgenden Jahre kehrten 63 zurück und fingen an, die Stadt wieder aufzubauen.

(-) **Waldstätt, 4. Sept. (Die Handgranate.)** Ein vom Feld beurlaubter junger Mann brachte eine Handgranate mit nach Hause, die er in einer Zimmerkammer niederlegte. Zufällig machte ein hiesiger Einwohner sich an der Handgranate zu schaffen. Sie explodierte, traf den Mann sofort tödlich und zwei im Zimmer anwesende Frauen so schwer, daß sie in der Nacht starben.

(-) **Vom Bodensee, 4. Sept. (Das Wasser fällt.)** Der Bodensee ist in den letzten Tagen bereits um einen halben Meter gefallen.

(-) **Vom Bodensee, 4. Sept. (Schließung einer Gastwirtschaft.)** Der Gasthof z. Schiff in Erehbrunn, Obd. Rottenbach, wird laut oberamtlicher Verfügung vom 5. September ds. Jrs. einschließlich ab bis auf weiteres geschlossen, weil sich der Betriebsinhaber in der Befolgung der Pflichten, die ihm durch die Verfügung über die Regelung des Fleischverbrauchs und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, wiederholt als unzuverlässig erwiesen hat.

Bermischtes.

Stiftung. Der Architekt Wendelin in Wiesbaden hat sein ganzes Vermögen von etwa 700 000 Mk. den Kindern gefallener Krieger vermacht.

Über die Explosion in Odessa wird amtlich aus Wien mitgeteilt: Am Montag 3.30 Uhr mittags explodierte in einem Porzellan- und Porzellanlager das ungedeckelte ehemalige russisch-ungarische Munitionslager. Die Explosionen dauerten bis Mitternacht. Drei Porzellanmagazine wurden durch einen glücklichen Zufall verschont. Ihre Explosion wäre für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die Zahl der Menschenverletzte ist begrenzt. Die Rettungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von österreichisch-ungarischen Truppen durchgeführt. Der Brand glimmt fort. Die große Zerkersfabrik Brodskij ist eingestürzt. In der ganzen Stadt sind die Fenstergehäusen zertrümmert. Der Schaden geht in die Millionen. Die Magazine standen vor der Liebergasse an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt; es wird Brandlegung vermutet.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht

der Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 27. August bis 2. September 1918.

Die ungenutzten Weizenmengen Australiens.

Der „Staat“ vom 27. Juli schreibt: Das Landwirtschafts-Institut in Rom bestätigt die Angaben über die ungeheuren Ueberschneidungen an Weizen in Australien. Die Verschiffer sind des Wertens auf Schiffraum müde geworden. Man schätzt, daß sich mehr als 130 Millionen Bushels in der Erwartung von Verschiffungsgelegenheit auf Lager befinden, wozu von der letzten Ernte noch 123 300 000 Bushels gekommen sind. Es ist schwer, sich ein Bild davon zu machen, wie selbst mit den sorgfältigsten Vorsichtsmaßnahmen eine so große Menge Getreide vor den Angriffen der Motten und Würmer bewahrt werden soll; doch sind, wie man hört, die Lagerungsverhältnisse, die wir früher kritisiert haben, jetzt beträchtlich verbessert worden. Das Durchschieben so großer Getreidemengen nach australischen Häfen eine große Last aufbürden, und es ist zu befürchten, daß australische Landwirte, durch die Unmöglichkeit der Verschiffung der letzten Ernten enttäuscht, in der Befürchtung vor sinkenden Marktpreisen ihre Erzeugung verkümmern.

Schlimme Ausichten über die französische Kartoffelernte im Jahre 1919. „Humanität“ vom 18. August teilt folgende Veröffentlichung des Landwirtschaftsministeriums mit: Die durch die Dürre verzögerte Entwicklung der Kartoffeln hat

fast überall nur geringe. Die vor der Dürre gekühten Kartoffeln werden sich nicht mehr erntelassen, die später gekühten nicht mehr zur vollen Reife kommen und sich daher schlecht halten. — Nach Hinweis auf die unter diesen Umständen erforderliche besondere Sorgfalt bei der Aussaat, Schädlings- und Kustbewehrung der Saatkartoffeln heißt es: Ohne diese Vorsichtsmaßnahmen werden wir 1919 eine für unsere Ernährung sehr gefährliche Krise erleben.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht

WTB. Berlin, 4. Sept. abends. (Amlich.) Bisher sind keine größeren Kampfhandlungen eingetreten. Zwischen Scarpe und Somme sühnte der Feind an unsere Linien heran. Zwischen Ailette und Aisne wurden erneute Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Unterseebooterfolge.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Amlich.) An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote neuerdings 13000 BRZ. Der Chef des Kommandoabts der Marine.

WTB. Rom, 5. Sept. Eine Winde richtete, wie die „Veltisch-Blätter“ erfahren, in Livland großen Schaden an. Der Wind hat ein Gebiet von 10 km. Länge und 200—300 Mtr. Breite förmlich niedergewalzt. Die Winde nahm ihren Anfang in der Bialer Wäldern und hob sich dann über die Gemeinden Sala, Plankter, Alt-Ruika, Mitte-Plankter, Neu-Ruika u. Klein-Ruika bis zum Gute Lohberg. Gebäude, Brücken u. Wälder wurden von der Gewalt des Windes zerstört.

WTB. Berlin, 5. Sept. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatts aus Zürich meldet Esso de Paris: In Marokko haben schwere Kämpfe stattgefunden. Es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Gest nach furchtbaren Kämpfen ist es gelungen, sich der Aufständigen zu erwehren.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck nimmt weiter zu, verspricht aber noch keine Dauer. Immerhin ist am Freitag und Samstag nach Mitternacht trockenes und tagsüber milderes Wetter zu erwarten. (E.C.B.)

Obstverwertungsgenossenschaft Nagold

E. B. u. d. S.

Außerordentliche

Generalversammlung

am Sonntag, den 8. Septbr., nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ in Obhausen mit folgender Tagesordnung:

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der von der Landesoberleitung erlassenen Vorschriften über den heutigen Obstverkehr.
2. Unterzeichnung der Statuten.
3. Sonstiges.
4. Beschlußfassung über den Beitritt der Genossenschaft zur Landes-Genossenschaftszentrale.

Sämtliche Genossenschaftsmitglieder, insbesondere die Vertreter der Gemeindeobsthelfen, sind dringend erforderlich.

Der Vorstand:

Dengler, Luz, Raaf.

Schwabendienst.

Die Fortsetzung der Laubheu-Sammlung

bis zur Verfärbung des Laubes ist dringendste Pflicht!

Die Herren Vorsitzenden der Ortsausschüsse werden daher wiederholt gebeten, alle irgendwie geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um das Ergebnis der Sammlung zum Höchstmaß zu steigern.

Nagold, den 3. Sept. 1918.

Der Bezirksvorsitzende:

Rektor Bachteler.

Gornberg.

Eine mit dem 2. Kalb 38 Wochen trüchtige, starke



hat zu verkaufen

Johannes Bäuerle.

Im Felde gefallen:

(Verichtigung.)

Calw: Franz Schoenen, (Färber- und Manufakturwarengeschäft.)

Altensteig.

Große Auswahl schöner

Christl.

Wandsprüche

sowie

Leuchtkreuze

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Ausklopper

Besen

Bürsten

Putzlicher

Fensterleder

Fußmatten

Schwämme

Bodenwische

„Bohnerriegel“

billigt bei

E. W. Luz Nachfolger

Freig. Bühler jr.

Unteroffizier von der Marine wünscht

10 tägigen

Landaufenthalt

bei guter Verpflegung.

Angebote an

Scheepker, Obermeistersmaat,

E. M. S. Hindenburg.

Altensteig.

Sofa

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote an

Adolf Hürlemann

Gasthof z. Traube.

Nagold.

Fleißiges, ehrliches, nicht zu junges

Mädchen

auf 1. Okt.

gesucht.

Frau Uhem. Günther.

Gochdorf.



Codesanzeige.

Tiefbetruht teilen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lb. Sohn und Bruder

Georg Waidelich

Musketier im Inf.-Regt 135, 2. Komp.

am 19. Juli im Alter von 19 Jahren infolge Granatsplitter den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

die Eltern:

Konrad Waidelich und Frau

Eva, geb. Walz,

mit ihren 3 Kindern.

Trauer-gottesdienst am Sonntag den 8. Sept., nachm. 2 Uhr.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle ich

Fertige

Ulmer-Pflüge



sowie

Pflugkörper

Paul Beck.